
Die Autor:innen

Bettina Habsburg-Lothringen

ist Leiterin der Abteilung für Kulturgeschichte am Universalmuseum Joanneum in Graz, zu der das Landeszeughaus, das Museum für Geschichte sowie die Museumsakademie gehören. Sie promovierte zu den gestalterischen Tendenzen in Wissenschaftspräsentationen. In verschiedenen Ausstellungen und Publikationen beschäftigte sie sich mit Fragen nach der Sammlung und Ausstellung von Geschichte, der Kulturgeschichte und der Musealisierung universitärer Sammlungen. Sie war Leiterin des ForMUSE-Projekts *Für die Ewigkeit gedacht. Zum Dilemma und Potential der ständigen Ausstellungen*.

Frank Matthias Kammel

ist Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums in München. Er studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Kulturtheorie und promovierte zur Skulptur und Tafelmalerei des Mittelalters, war im Anschluss an den Staatlichen Museen zu Berlin und am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg tätig. Er verfasste zahlreiche Publikationen vorrangig zur Skulptur des Mittelalters und der frühen Neuzeit sowie zu kulturhistorischen und museumsgeschichtlichen Themen. Seit 2002 ist

er Experte der Reihe *Kunst und Krepel* des bayerischen Rundfunks für Skulptur und religiöse Volkskunst.

Jens Kersten

ist Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München mit den Forschungsschwerpunkten Staats-, Verwaltungs- und Europarecht, Medizin und Recht, Natur und Gesellschaft im Anthropozän, Digitale Governance und Demokratie, Demographischer Wandel und sozialer Zusammenhalt. 2012/13 war er Carson Professor am Rachel Carson Center for Environment and Society der Ludwig-Maximilians-Universität München, 2019–2021 Mitsprecher des Forschungsschwerpunktes *What about Art?* des CAS der LMU.

Antoinette Maget Dominicé

ist Juniorprofessorin für Werte von Kulturgütern und Provenienzforschung am Institut für Kunstgeschichte der Universität München mit Schwerpunkten zu Sammlungsgeschichte und -tätigkeit, der Entkolonisierung von Gedächtnisinstitutionen und den materiellen und immateriellen Dimensionen von Kulturgütern und Einrichtungen. Sie promovierte 2008 in den Rechtswissenschaften und der Kunstgeschichte, ist Mitglied des Förderbeirats *Koloniale Kontexte* des DZK und Mitsprecherin des Forschungsschwerpunktes *What about Art?* (2019–2021) des CAS der LMU.

Ulrike Saß

ist Juniorprofessorin für Kunsthistorische Provenienzforschung am Kunsthistorischen Institut der Universität Bonn. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hamburger Kunsthalle (DZK-Projekt *Provenienzforschung Skulptur*) und verfasste ihre Doktorarbeit zur Kunst- und Museumspolitik der Weimarer Republik und der NS-Zeit. Sie forscht und publiziert zu Fragen des Kunstmarktes, der Provenienz und Institutionsgeschichte sowie der Geschichte des Sammelns, der Kunstrezeption und der Kunst der ehemaligen DDR.

Ernst Seidl

ist Lehrstuhlinhaber am kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen und Direktor des Museums der Universität Tübingen MUT. In Tübingen begründet er das interdisziplinäre Masterprofil *Museum & Sammlung* mit. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit Themen der Museologie, der modernen Architekturgeschichte, Objektwissenschaft und Universitäts-sammlungen. Er ist unter anderem Gründungs- und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Universitäts-sammlungen e.V. an der HU Berlin und seit Januar 2021 Beiratsmitglied der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Claudius Stein

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Pfleger des Archivs und der Sammlungen des Herzoglichen Georgianums. Er promovierte 2006 über die Ausstrahlung der Aufklärung in die Fläche des Kurfürstentums Bayern. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der bayerischen Geschichte, der Kunst- und Kirchengeschichte sowie der Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsgeschichte. Zuletzt veröffentlichte er eine Monographie über die Kunstkammern der Universität Ingolstadt.

Niklas Wolf

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München und promoviert zur zeitgenössischen Aktualisierung und Globalisierung von Bildproduktion, Archiv und Medien westafrikanischer Vodun. Er forscht und publiziert zu Themen der Kunstgeschichte Afrikas, Kunst(-wissenschaft) und Ethnographie, Interkulturalität und Ästhetik sowie Fragen des materiellen und immateriellen Kulturerbes. Gemeinsam mit Kerstin Pinther kuratierte er 2020 die Ausstellung *Photobook Africa. Tracing Stories and Imagery*. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift *colophon*.